

Zeitschrift: Schweizerische Gehörlosen-Zeitung
Herausgeber: Schweizerischer Verband für Taubstummen- und Gehörlosenhilfe
Band: 33 (1939)
Heft: 17

Artikel: Noch einmal Sport
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-926440>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 06.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Gezeichnet von unserm gehörlosen Künstler Ernst Hofmann.

Luftschutzlente.

Die Haube über dem Kopf mit den großen Augengläsern, dem rüsselähnlichen Ansatz und dem Schlauch, diese Vorrichtungen schützen die Leute vor vergifteter Luft. Denn im Schlauch ist eine Einrichtung vorhanden, welche die Luft erst reinigt, bevor sie eingatmet wird.

Wir haben Vorschriften erhalten, daß wir uns bei Gasangriffen aus der Luft in die Luftschutzkeller begeben sollen. Aber wir wollen hoffen, daß keine feindlichen Flieger mit den giftigen Bomben über unser Land surren und die Bomben herabwerfen, daß sie platzen und die Luft vergiften.

Menschen, welche diese Luft einatmen, werden ohnmächtig und müßten sterben. Aber die Luftschutztruppen tragen sie weg und bringen sie in gesunde Luft, wo sie durch künstliche Atemübungen wieder das Bewußtsein erlangen und gesund werden.

Noch einmal Sport.

In der letzten Gehörlosen-Zeitung stand ein Artikel über Sport. Offenbar ist Herr Björk von diesem zu folgenden Neuzeugungen veranlaßt worden.

* * *

Kürzlich habe ich mit zehn jungen, hörenden Männern, die mit mir in einem Verein sind, gesprochen. Meine Fragen waren folgende: „Treibst du Sport; regelmäßig Sport; bist du gesund; bist du glücklich?“ Und die Antworten, sie waren alle gleich: „Ich treibe keinen regelmäßigen Sport, bin in keinem Sportverein; daß ich gesund bin, siehst du, und daß ich glücklich bin, das weißt du!“ Alle sprachen so! Und ich, noch nicht befriedigt,

fragte einige ältere Leute: „Treiben Sie Sport?“ „Nein.“ „Sie sind trotzdem ein fröhlicher, gesunder Mensch?“ „Oh ja“, bekam ich zur Antwort, „sehen Sie, der Sport vermag nicht glücklich zu machen, denn wenn man alt wird, ist's aus damit! Aber das, was im Herzen ist, das bleibt und macht glücklich!“

Liebe Schicksalsfreunde! Wir Gehörlosen sind, wie man so sagt, in einem Punkt von der Natur stiefmütterlich behandelt worden. Wie schwer drückt es doch oft, wenn man nicht hört! Der Hörende geht in Gesellschaft, der Taube kann nicht. Der Hörende besucht ein Konzert, für den Tauben ist dies nichts! Ansprachen, Versammlungen, Predigten sind für den Gehörlosen ungenießbare Dinge! Darum sucht der Taube anderswo Anschluß, Unter-

haltung, Zerstreuung. Wo? Wo anders als dort, wo alle andern auch, im Kino, Theater, Sport! Man läuft der großen Masse nach! Wo etwas los ist, sammeln sich die Leute. Sonntag um Sonntag ist man auf dem Sportplatz, im Kino, in Zerstreuung. Auf dem Sportplatz hört man die Ankündigungen nicht, noch im Kino das Gesprochene. Trotzdem geht man hin, regelmäßig hin, nur in den Gottesdienst geht man selten, „weil man ja doch nichts versteht.“

Liebe Freunde! Gibt es nicht spezielle Taubstummengottesdienste? Viele, den Gehörlosen wohlgesinnte Hörende sorgen sich um Euch, daß Ihr auch mit Gottes Wort in Berührung kommen sollt! Und ob all dem finde ich doch selten einen von Euch jungen Kameraden unter der Kanzel. Wo bleibt ihr? Einer hat es mir gesagt, wo ihr seid: Ihr trainiert für den nächsten Wettkampf! Da hat man keine Zeit, in die Bibelstunde zu gehen.

Solcher Sport bringt keinen Segen! Niemals vermag uns der Sport zu befriedigen, niemals gibt er uns eine bleibende Freudigkeit, macht er uns zu wirklich frohen Menschen. Für einige Jahre vielleicht, ja. Wenn aber die Zeit kommt, wo es heißt: Bestelle dein Haus, denn du wirst sterben, — wo bleibt da der Sport, die Freude, die man daran hatte? Haben uns nicht alle diese Freuden verlassen? Wir haben in der Jugend keine Zeit gehabt, uns keine Zeit genommen für Gott, und jetzt, wo wir Zeit haben, können wir Ihn nicht mehr finden. „Gedenke an deinen Schöpfer in deiner Jugend“, welch ernstes, wahres Wort!

Ich meine also so, wie der Apostel sagt: Die leibliche Übung ist wenig nütz; aber die Gottseligkeit (griech. Frömmigkeit) ist zu allen Dingen nütze und hat die Verheizung dieses und des zukünftigen Lebens. (1. Tim. 4, 8.)

Gehörlose können auch an guter Literatur große Befriedigung empfinden.

Welch eine tiefe Freude liegt in einem guten Buch! Habt Ihr z. B. schon gelesen von Nansen's Nordpolfahrt, sein fühliges Vordringen in die ewige Nacht, in das Schweigen des unendlichen Polarmeeres? Spannender, belehrender und interessanter ist kein Roman. Und dies hat den Vorzug, erlebt zu sein! Lest dieses Buch einmal.

Zum Schluß: So gebt Gott, was Gottes ist, darnach mögt Ihr für Euch sorgen. Bleibt

nicht wegen dem Sport vom Gottesdienst fern, stellt nicht den Sport vor Gott, stellt den Sport nicht an die erste Stelle. Denn Er, der allmächtige, alleinige, heilige Gott, ist der Schöpfer und Herr deines Lebens! Björk.

* * *

Dazu ist folgendes zu sagen:

Man muß sich klar machen, was unter Sport zu verstehen ist.

Der Sport soll auf gemäßigter Grundlage betrieben werden. Darum ist der Ausdruck „Turn- und Sportverein“ beliebt. Es soll nicht immer und immer nur trainiert werden, so daß das Nötige und die Pflicht darüber vergessen wird.

Wenn ich eine halbe Stunde zu Fuß gehe, statt ins Bähnlein zu sitzen, um 20 Rappen oder zweimal eine Zehnermarke zu ersparen, so denke ich, ich treibe Gehsport. Wenn ich Gießkannen voll Wasser trage, um die Blumen und Pflanzen zu erfrischen, so ist das eine Art Hantel heben. Die Bewegung in frischer Luft ist gesund und macht froh, so meint es Herr Kunz.

Aber Björk hat auch recht: Wenn die jungen Sportler nicht mehr Zeit und Lust zum Gottesdienst oder zum Lesen eines guten Buches haben, so ist das eine falsche Auffassung und kein Nutzen für die jungen Leute.

H. L.

Ein denkwürdiger Tag.

Bei Anlaß ihres 80. Geburtstages bedachte die greise Gönnnerin Frau v. Speyer-Bölger den Taubstummenbund Basel und den Frauenbund genannten Vereins mit einer Gabe von je 80 Franken.

Sonntag, den 25. Juni, gab es nun für die Aktivmitglieder ein währhaftes Gratismittagessen. Zu diesem Behufe hatten sich die Teilnehmer nach dem Gottesdienst um 11 Uhr beim St. Jakobsdenkmal zur Sammlung einzufinden, wo vorerst eine photographische Aufnahme gemacht wurde. Alsdann gings in corpore zum „Freilager“ im Dreispitz hinaus. Dort angelangt, machten wir die überraschende Wahrnehmung, daß es in der Nacht gebrannt hatte. Objekt waren die äußerst gefährlichen Gebäudeleichen der Del- und Benzinhandelsfirma Loewe & Cie. Der etwa 40 Meter lange Gebäudekomplex im Dreieck, schräg gegenüber